

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 50 (1998)
Heft: 6-7

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIDEOS

Everyone Says I Love You

Woody Allen erzählt episodisch von den Beziehungs- und Liebeswirren einer New Yorker Wohlstandsfamilie. Ein auch in Paris und Venedig spielendes, vergnügliches Filmmusical mit dramaturgisch geschickt eingesetzten Musiknummern.

Regie: Woody Allen (USA 1996, 101 Min.), mit Woody Allen, Goldie Hawn, Alan Alda. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich. Kritik ZOOM 4/97.



Der Gehülfe

Der junge Angestellte eines Ingenieurs wird bei dessen Ruin wieder arbeitslos. In kunstvoll komponierten Bildern schildert die Verfilmung des Romans von Robert Walser soziale Not und demütigende Abhängigkeit der Angestellten zu Beginn dieses Jahrhunderts.

Regie: Thomas Koerfer (CH 1976, 122 Min.), mit Paul Burian, Verena Buss, Ingold Wildenauer. Kaufkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg. Kritik ZOOM 17/76.

187

Nachdem ein schwarzer Lehrer von einem Schüler niedergestochen wurde, versucht er einen Neuanfang, wandelt sich aber vom Idealisten zum Rächer. Eine resignative Bestandesaufnahme, die trotz wenig psychologischer Stringenz einen Beitrag zur Diskussion über Gewalt an Schulen leistet.

Regie: Kevin Reynolds (USA 1997, 119 Min.), mit Samuel L. Jackson, Kelly Rowan, John Heard. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehraltorf. Kritik ZOOM 12/97.

L. A. Confidential

Im Los Angeles der fünfziger Jahre findet sich ein Polizist nicht mit der offiziellen Lösung eines Verbrechens ab und stösst in ein Geflecht aus Korruption, Drogenhandel, Medienklüngel und Prostitution, in das höchste Kreise verwickelt

sind. Erzählerisch komplexe und atmosphärisch stimmige Verfilmung eines Kriminalromans von James Ellroy.

Regie: Curtis Hanson (USA 1997, 136 Min.), mit Kevin Spacey, Russel Crowe, Kim Basinger. Mietkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg. Kritik ZOOM 12/97.

Men in Black

Ausserirdische leben als Menschen getarnt auf der Erde, eine illegal eingewanderte intergalaktische Kakerlake bedroht den Planeten. Zwei Alienjäger sollen das Unglück abwenden. Eine ironische Science-Fiction-Persiflage ohne Tiefe, die durch optische Brillanz verblüfft.

Regie: Barry Sonnenfeld (USA 1997, 94 Min.), mit Tommy Lee Jones, Will Smith, Linda Fiorentino. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich; (D): Rainbow Video, Pratteln.

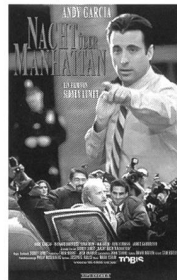


Night Falls on Manhattan

(Nacht über Manhattan)

Ein Ermittler wird mit einem komplexen Fall von Polizeikorruption konfrontiert, in den auch sein Vater verwickelt zu sein scheint. Ein perfektes Kriminal-Kammerspiel mit guten Darstellern, das Fragen nach Macht, Korruption und Gerechtigkeit stellt.

Regie: Sidney Lumet (USA 1996, 113 Min.), mit Andy Garcia, Richard Dreyfuss, Lena Olin. Mietkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham.



Kissed

Eine Medizinstudentin lebt ihre starke Anziehung durch den Tod mit erotisch-zärtlicher Nähe zu Leichen aus, was durch die Liebe eines Kommilitonen in Frage gestellt wird. Aus dem Tabu-Thema der Nekrophilie hat die Regisseurin eine seltsam poetische, mit schwarzem Humor gewürzte Meditation über Liebe und Sex, Tod und Transzendenz geschaffen.

Regie: Lynne Stopkewich (Kanada 1996, 78 Min.), mit Molly Parker, Peter Outerbridge, Jay Brazeau. Kaufkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham. Kritik ZOOM 10/97.

Nachtflug

Der 22jährige Tom Kummer gibt sich passiv seinem Lebensgefühl von Gefangenschaft und Dunkelheit hin. Der Schweizer Filmemacher

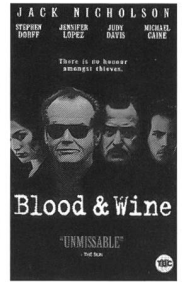
porträtiert den jungen Mann und gibt ihm selber Anstösse, sein Leben neu zu gestalten.

Regie: Daniel Farine (CH 1998, 40 Min.). Mietkassette (Dialekt): ZOOM Verleih für Film und Video, Bern.

Blood & Wine

Nach einem erfolgreichen Raub erleben die Täter ein Fiasko nach dem anderen. Eine turbulente Tragödie mit komisch-absurden und parodistischen Elementen, deren skurrile Charaktere und spritzige Dialoge voll zur Entfaltung kommen.

Regie: Bob Rafelson (GB 1996, 98 Min.), mit Jack Nicholson, Stephen Dorff, Jennifer Lopez. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.



Fun and Fancy Free

(Frisch, frei, Spass dabei)

Ein Disney-Trickfilm, in dem die «Pinocchio»-Figur Jiminy Crickett zwei Geschichten verbindet: Die erste erzählt vom Zirkusbären Bongo, die zweite kombiniert die Trickfiguren Micky, Donald und Goofy mit Realaufnahmen. Ein erzählerisch nicht völlig überzeugender, aber beschwingter Film.

Regie: Jack Kinney, W.O. Roberts, Hamilton Luske, William Morgan (USA 1947, 70 Min). Kaufkassette (D): Buena Vista Home Entertainment, Zürich.

Restoration

Zeit der Sinnlichkeit
Ein junger Arzt im England des 17. Jahrhunderts verspielt die Gunst des Königs und wandelt sich allmählich zum verantwortungsvollen Mediziner. Ein opulentes und farbenprächtiges Sittenbild, dessen geistvolle Ironie im zweiten Teil allerdings in melodramatisches Pathos kippt.

Regie: Michael Hoffman (GB 1995, 118 Min.), mit Robert Downey Jr., Sam Neill, David Thewlis. Kaufkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham.

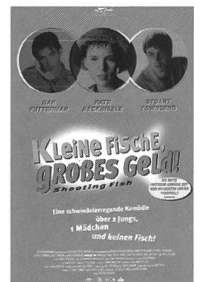


Shooting Fish

(Kleine Fische, grosses Geld!)

Zwei Waisen bestehen in London als Trickdieb-Duo geldgierige Reiche; eine junge Frau kommt ihnen aber auf die Schliche. Eine romantische Komödie mit märchenhaftem Einschlag, frisch und unverbraucht.

Regie: Stefan Schwartz (GB 1997, 122 Min.), mit Dan Futterman, Stuart Townsend. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehraltorf. Kritik ZOOM 10/97.



Inserat

VIDEO
In English
mail & direct sale
Catalogue with 5000 movies

Buy your favourite movies in the original version from:

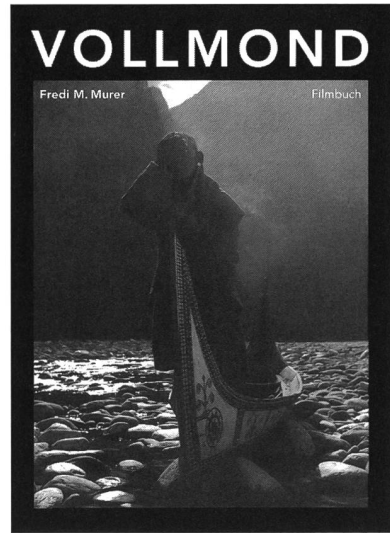
ENGLISH-FILMS
Seefeldstrasse 90

English-Films
Seefeldstrasse 90
8008 Zürich
Tel. 01/383 66 01
Fax. 01/383 05 27

Schweizerspiegel

fu. Herausgeber Martin Schaub schreibt im Vorwort zum Filmbuch: Fredi M. Murer «versucht in 'Vollmond', was nur höchst selten gewagt wird – was früher ein 'Spiegel' genannt wurde, vom 'Sachsenspiegel' bis zum 'Schweizerspiegel, von Meinrad Inglin, – einen filmischen Gesellschaftsroman». Die vielfältigen Beziehungen von Murers Filmen zur Welt, in der er lebt, zeigen Beiträge des Herausgebers (über «Vollmond») und Alexander J. Seilers (über Murers Dokumentarfilme aus der Innerschweiz) auf. Zusammen mit den Porträts der Hauptdarsteller Lilo Baur und Hanspeter Müller von Albert Kuhn und weiteren Beiträgen von Franz Xaver Nager, Louis Skorecki und Zoë Jenny (eine sehr einfühlsame «Lektüre» von «Höhenfeuer») wird «Vollmond» in einen Kontext gestellt, aus dem sich erhellende Schlaglichter auf Murers Werk und Persönlichkeit ergeben. Durch all diese Beiträge wird der Hauptteil des Bandes – Szenen, Dialoge und Farbilder aus «Vollmond», Schaub's Schilderung der Entstehung einer Szene und zwei Dokumente Murers zur Werkgeschichte – in Zusammenhänge gestellt, die einen fesselnden Zugang nicht nur zu «Vollmond», sondern zum Gesamtwerk Murers ermöglichen. Ein sorgfältig gemachtes, schön gedrucktes Buch, das gewichtig und doch angenehm in der Hand liegt.

Fredi M. Murer: *Vollmond*. Hrsg. von Martin Schaub. Bern 1998, Benteli Verlag, 127 Seiten, farbige und schwarzweisse Abb., Fr. 48.–.

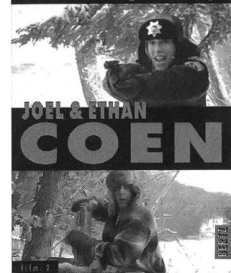


Joel und Ethan Coen

ml. Gleich zwei deutschsprachige Titel sind jüngst erschienen, in denen die Fans der Coen-Brüder (fast) alles über das Schaffen ihrer Lieblinge erfahren. Und damit über Filmemacher, die – völlig zu Recht – weit über die USA hinaus zu den wirklich Innovativen ihres Fachs zählen.

«Immer wenn ich aus einem Film der Coen-Brüder komme, empfinde ich ein seltsames, unbrauchbares Gefühl der Zärtlichkeit». Mit diesem schönen Satz beginnt der stimmige Text «Spiel. Regel. Verletzung – auf Spurensuche im Coen County» von Georg Seesslen. Der von ihm zusammen mit Peter Körte herausgegebene, reich illustrierte Band «Joel & Ethan Coen» stellt

Peter Körte / Georg Seesslen (Hg.)



Annette Kilzer/Stefan Rogall
Das filmische Universum
von Joel und Ethan Coen

das Schaffen der Vielseitigen interpretierend und komplett dar. Er umfasst also auch die Werke, an denen Joel und Ethan Coen ausserhalb der eigenen Filmografie in irgendeiner Form mitgewirkt haben.

In beiden Büchern finden sich detaillierte Essays zu den Coen-Filmen seit «Blood Simple» (1984), weiterführende bibliografische Hinweise auf Interviews, Kritiken und andere Texte sowie je ein aktuelles Interview (nach der Premiere von «The Big Lebowski», ZOOM 3/98, ent-

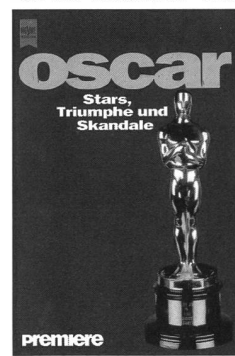
standen). Exklusiv und aufschlussreich sind die Anmerkungen zum Thema «Reisen durch Zeit und Raum – Die Bildkompositionen der Coen-Brüder» in «Das filmische Universum von Joel und Ethan Coen», dem Buch von Annette Kilzer und Stefan Rogall. Wissensdurstige Cinephile haben also die Qual der Auswahl, denn beide Bände sind empfehlenswert: Da hilft nur Schmökern weiter.

Peter Körte, Georg Seesslen (Hrsg.): *Joel & Ethan Coen*. Berlin 1998, Dieter Bertz Verlag, 287 S., illustr., Fr. 27.50.

Annette Kilzer, Stefan Rogall: *Das filmische Universum von Joel und Ethan Coen*. Marburg 1998, Schüren Verlag, 191 S., illustr., Fr. 26.–.

Oscar – Stars, Triumphe und Skandale

wa. Der schmale Band, der die Oscar-Verleihung vom März dieses Jahres noch nicht berücksichtigt, bietet keine weitere Zusammenstellung von Gewinnern, ist vielmehr eine Sammlung von Anekdoten und Wissenswertem rund um den Goldmann. So ist zu erfahren, dass bis heute lediglich einer Regisseurin (Lina Wertmüller für «Pasqualino settebellezze») ein Oscar verliehen wurde, oder dass Marlon Brando die 1954 für «On the Waterfront» erhaltene Trophäe 1969



gestohlen wurde. Neue Informationen bietet das reich illustrierte Buch damit zwar nicht, doch zum Schmökern ist es so unterhaltsam wie amüsant.

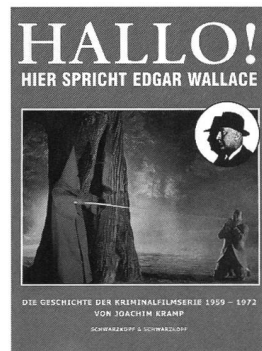
Christa Thelen (Redaktion): *Oscar – Stars, Triumphe und Skandale*. München 1998, Premiere/Heyne Verlag, 127 S., illustr., Fr. 10.–.

Hallo! Hier spricht Edgar Wallace

ml. Einst lebte der deutsche Kommerzfilm weitgehend von der exotischen Qualität der Verfilmungen der Edgar-Wallace-Kriminalromane. Es war, so suggerierte flott die Werbung,

unmöglich, von den Stories des englischen Thrillerautors nicht gefesselt zu sein. Erzählerisch und formal handfest konstruierte Leinwand-Dramen wie «Das Gasthaus an der Themse» (D 1962) oder «Der Zinker» (D 1963, beide von Alfred Vohrer) waren vor allem wegen den populären Stars en vogue: Joachim Fuchsberger, Eddi Arent, Uschi Glas, Klaus Kinski und viele andere haben darin gespielt. Was dem Kinopublikum damals eine Gänsehaut bescherte, funktioniert im Fernsehen – wo die Filme immer wieder gezeigt werden – heute übrigens immer noch, und die Wallace-Krimis haben längst Kultstatus erreicht. Der Filmverleiher Joachim Kramp hat nun Fakten über das Edgar-Wallace-Phänomen zusammengetragen, wobei er sich vorrangig für die deutschen Produktionen interessierte. Ein aus der Perspektive des Liebhabers verfasstes Buch, nicht ohne analytische Defizite zwar, doch vorbildlich illustriert und informativ. So lohnt sich dieser Blick hinter die Kulissen des Grauens à la Wallace auch für Kenner allemal.

Joachim Kramp: *Hallo! Hier spricht Edgar Wallace. Die Geschichte der Krininalfilmserie 1959-1972*. Berlin 1998, Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, 288 S., illustr., Fr. 48.–.



HALLO!
HIER SPRICHT EDGAR WALLACE



DIE GESCHICHTE DER KRININALFILMSERIE 1959 – 1972
VON JOACHIM KRAMP
SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

Romane
Bohringer

Aitana
Sánchez-Gijón

Olivier
Martinez



La Femme de Chambre du Titanic



EIN FILM VON
Bigas Luna

Demnächst im Kino

SOUNDTRACK

Afterglow

crz. In über 40 Filmen hat Mark Isham sein Talent als Komponist bewiesen – auch in mehreren Werken von Alan Rudolph.



Für dessen Liebeskomödie «Afterglow» (1997, ob der Film bei uns ins Kino kommen wird, ist ungewiss) konnte Isham nun seine Jazz-Leidenschaft umsetzen. Mit einem hochkarätigen Septett hat er eine CD mit vorwiegend kühl-verträumten Themen eingespielt. In der feinverastelt swingenden Rhythmusektion spielt Pianistin Geri Allen mit, und die ungewöhnlich kombinierte Melodiegruppe besteht aus Charles Lloyd (Tenorsaxophon), Sid Page (Geige), Gary Burton (Vibraphon) und Isham selber (Trompete und Flügelhorn). Zusammen bringen sie Ishams Fusion-Balladen sanft und schwebend in Fluss. Besonders Lloyd versteht es aber auch, mit rauen, ungestümen Improvisationen sein kontrastreiches Potential kraftvoll auszuspielen.

Komposition: Mark Isham. Columbia 67929 (Sony).

L'homme est une femme comme les autres

crz. Ein buntes Spektrum von Klezmer-Interpretationen mit Klängen zwischen Blues und Balkan, Tango, Tzigane-Swing und New Orleans-Jazz eröffnet die CD zu Zilbermanns «L'homme est une femme comme les autres» (Kritik, S. 46), die vorwiegend von Klezmer-Star Giora Feidman geprägt wird. Wie seine Live-Konzerte beginnt auch die CD: mit einem Klarinetten-ton, gehaucht, unhörbar fast, der dann in einer Tanzmelodie lautstark auftrumpft. Feidman ist ein Meister seines Instruments und der dramatischen Inszenierung der gefühlvollen Klezmer-Melodien. Vorzüglich ergänzt werden seine Instrumentalstücke von der Sopranistin Rosalie Becker. Sie singt mit viel Intensität drei jiddische Lieder – deren Texte lobenswerterweise im Booklet abgedruckt sind – und bringt sie unter dem Motto eines der Refrains («Dos Leben iz a Lid») einfühlsam zum Klingeln.

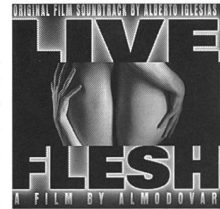
Komposition: Giora Feidman u. a. Pläne REF 178482 (cod-music).



Carne tremula – Live Flesh

ben. Der spanische Regisseur Pedro Almodóvar ist immer für eine Überraschung gut. Auch im musikalischen Bereich. Im Fall von «Carne tremula» (ZOOM 4/98; die CD ist erhältlich unter dem Titel von Ruth Rendells Romanvorlage «Live Flesh») ist freilich nicht der eigentliche Soundtrack (aus der Feder von Landsmann Alberto Iglesias, mit dem er nach «La flor de mi secreto», 1995, nun zum zweiten Mal zusammenarbeitet) gemeint. Sondern das schaurigschöne Lied «Sufre como yo» (Du sollst leiden wie ich). Man bekommt eine Gänsehaut, wenn der katalanische Sänger Albert Plá mit einer von Hass zerfressenen Stimme seinem Widersacher den langsamen Tod wünscht – oder zumindest denselben unerträglichen Schmerz. Der Song macht Lust auf mehr von Plá.

Komposition: Alberto Iglesias, Albert Plá u. a. Ariola 2154273-2 (BMG).



CD-ROM

Tomb Raider II

kr. Angefangen hat alles 1978 mit den «Space Invaders», einem animierten Computerspiel, das eine clevere japanische Firma auf den Markt brachte. Die Grafik und der Sound sind aus heutiger Sicht minimalistisch, die Handlung und die auszuführenden Aktionen simpel: Eine Invasion von Raumschiffkäfern musste abgeschossen werden. Dennoch verbrachten Legionen von Schülern Stunden damit, die Aufgabe zu lösen, während Eltern und Lehrer sich um die Handgelenke ihrer Sprösslinge sorgten. In den achtziger Jahren erreute dann «Pac-Man» die Herzen. Mit Geschick musste er – dargestellt als gelbe Kugel mit Schlitz – durch ein Labyrinth mit Punkten, die ihn auffressen, gelotst werden. Nintendo hat das Potential mit der eigenen Spielkonsole kommerziell ausgeschlachtet und etwa «Donkey Kong» lanciert. Wie viele der Spiele bedient sich auch dieses aus dem Bilderfundus Hollywoods: Hier raubt der Gorilla Donkey Kong eine schöne Blondine.

Grafiken, Animationen und der Sound der Spiele wurden immer aufwendiger. Was 3D-Programme wirklich drauf haben, erfährt man heute zuerst an den Spielkonsolen. Längst spielen nicht mehr nur Kinder. Für die ganz Kleinen wurde der Gameboy entwickelt, der – analog zu Papas Laptop – Ortsunabhängigkeit garantiert. Diese Geschlechterbezeichnung ist keineswegs sprachliche Willkür: Der grösste Teil der Video- und Computerspieler ist männlich,

obwohl dem «Pac-Man» eine «Miss Pac-Man» folgte. Wie auch im Internet wird der Anteil der spielenden Frauen auf weniger als ein Viertel geschätzt. Der Markt könnte noch beträchtliche Reserven freimachen, wenn weibliche Spielinstinkte angesprochen würden. Weibliche Charaktere als Leitfiguren allein genügen dazu aber nicht. Auch an Lara Croft und Co. erfreuen sich vor allem Jungs, die damit scheinbar ihren eigenen Weg des feministischen *cross-dressings* realisieren.

Nun können sie mit «Tomb Raider II» die Archäologin Lara Croft bei ihrer Suche nach einem wundersamen Dolch begleiten, die von der Chinesischen Mauer bis ins sagenumwobene Atlantis führt. Wie in der ersten Version stöhnt, schnauft, klettert Lara Croft und löst verzwickte Rätsel. Anfängern und Anfängerinnen ist eine Runde im Trainingsparcours empfohlen, stehen der Heldin doch verschiedenste Bewegungen und Hilfsmittel zur Verfügung. Die Qualität der Grafik erreicht zwar nicht diejenige von «Riven» (ZOOM 12/97), das Spiel wird dafür auch nur auf einer und nicht fünf CDs geliefert.

Der Sound in «Tomb Raider II» wird zu dramaturgischen Zwecken eingesetzt. Oft bleibt Lara Croft mit dem monotonen Klang ihrer Schritte allein. Treue Gesellschaft leistet ihr einzig der Spieler zu Hause. Nicht vergebens empfiehlt der Hersteller, Pausen einzulegen, denn Finger und Handge-

lenke werden arg beansprucht, wenn man ohne Joystick auskommen muss.

Bereits heute wird die Heldin Lara Croft mit einer Menge Fanartikel wie ein leibhaftiger Star vermarktet. Und beim erfolgreichen Adventure-Game ist die Verbindung zu Hollywood für einmal umgekehrt: Demnächst soll das Spiel verfilmt werden. Die Rechte dazu hat sich Paramount Pictures gesichert. Gespannt warten wir und hoffen, dass Demi Moore uns als Lara erspart bleibt.

*Die Homepage von Lara Croft: <http://www.tomb-raider.com/>
CD-ROM für PC, deutsch, ca. Fr. 69.–. Bezug: Trade-Up Verlag, Ebikon.*

